

Rezensionen

Krogull, Susanne; Scheunpflug, Annette; Rwambonera, François (2014): *Teaching Social Competencies in Post-Conflict Societies. A Contribution to Peace in Society and Quality in Learner-Centred Education*. Münster: Waxmann. 136 S., 24,90€.

Schule und Bildung werden von Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen in vielfacher Weise bedroht, zum einen auf der Ebene der Infrastrukturen, aber auch in ihrer sozialen Verflochtenheit, die zu Einwirkungen auf die Ordnungsmuster des Unterrichts führen kann, und schließlich auf der personalen Ebene, indem traumatische Erlebnisse, Verlusterfahrungen, Angst und Hass nicht an der Schultür abgelegt werden. Solche Bedrohungsmomente von Schule wirken nach Ende eines Krieges oder kriegerischer Auseinandersetzungen nach. Das zu besprechende Buch widmet sich in verschiedenen Betrachtungs- und Analyseperspektiven einem Lehrerweiterbildungsprogramm, das an diesem Punkt ansetzt.

Das Nationale Büro für Unterricht der Evangelischen Kirchen Ruandas entwickelte im Jahr 1997 das Program of Participatory and Active Pedagogy (PAP) in internationaler Kooperation mit Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst und einem Schweizer Pädagogen. Nach der Wiedereröffnung der Schulen im Jahr 1994 hatten die Initiatoren für sich die Herausforderung formuliert, zu einem nachhaltigen gesellschaftlichen Wiederaufbauprozesses und zum Aufbau sozialer Kohärenz in der Gesellschaft beizutragen. Deswegen rückten sie den schulischen Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen zur Neustrukturierung und pädagogischen Ausrichtung von Schule. Als ein zentrales Element für den schulischen Wandel kann das 3-wöchige Weiterbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer gelten, dessen Kurse 1998 begannen. Bis 2012 konnten insgesamt 2.500 Lehrkräfte, die in mehr als 350 Einrichtungen verschiedener Bildungsstufen tätig sind, teilnehmen.

Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert: Im ersten Teil werden die Konzepte und Kerngedanken des Weiterbildungsprogramms theoretisch und gesellschaftlich eingeordnet (1), es werden die pädagogischen Inhalte in drei wesentlichen Dimensionen von Unterricht detailliert erläutert (2), Schritte der Implementierung einer neuen Unterrichts- und Schulkultur (3) und schließlich Ergebnisse einer umfangreichen Evaluationsstudie (4) vorgestellt.

Im Buch wird die gesellschaftliche Relevanz theoriebasiert wie mit empirischen Verweisen begründet und eine Einordnung eines solchen Programms in das Wissen über Friedensbildung vorgenommen

Im ersten Kapitel werden die dem Weiterbildungsprogramm zu grundlegenden pädagogischen und sozialwissenschaftlichen Konzepte theoretisch geklärt und in ihren Interrelationen dargestellt, nämlich das der sozialen Kompetenzen und das der lernerorientierten Bildung. Es geht dabei um eine theoretische und empirische Begründung für das Programm. Die Neuausrichtung schulischer Bildung fokussiert zwei Ansät-

ze von Friedensbildung, die auf Langfristigkeit ausgelegt sind, nämlich die Förderung demokratischer Prinzipien durch entsprechende Praktiken in Schule und Unterricht sowie die Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwirksamkeitsüberzeugungen aller Beteiligten. Soziale Kompetenzen, eines der Schlüsselkonzepte für das Programm, beziehen sich in diesem Zusammenhang auf kognitive, emotionale und Verhaltensanteile, auf Wissen wie Handlungsvermögen und -steuerungsfähigkeiten, insbesondere für die situationsbezogene Abwägung zwischen Eigen- und Umweltinteressen. Soziale Kompetenzen werden als individuelle wie situationsabhängige, als auf Normen bezogen, im Rekurs auf globalen Wandel und als solche, die mit Individualitäten und Unterschieden rechnen, entworfen. Insofern wird ein reflektiertes Selbstbild als grundlegend für die Entwicklung sozialer Kompetenzen betrachtet. Ein Bildungssystem, das auf soziale Kompetenzen fokussiert, wird von den Autorinnen und dem Autor nicht als Garant gesellschaftlicher Kohärenz und eines tragfähigen Gesellschaftsvertrages präsentiert, aber als wesentliches Unterstützungssystem für den Gesellschaftsbildungsprozess.

In einer weiteren Perspektive wird in diesem Kapitel der Zusammenhang zwischen sozialen Kompetenzen, lernerorientierter Bildung und Bildungsqualität entfaltet, der unter anderem dadurch zustande kommt, dass Lernen als emotionale Herausforderung mit dem Selbstbild des Lerners interagiert und beispielsweise über einen differenzierten Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen gesteuert werden kann. Der Lernerfolg kann demnach über den Ausbau sozialer Kompetenzen indirekt beeinflusst werden.

Das zweite Kapitel wendet sich den Bedingungen und Möglichkeit für die Ausbildung sozialer Kompetenzen im Unterricht zu, und greift damit die Inhalte des Weiterbildungskurses auf. Im Zentrum steht eine schulische Programmgestaltung, die Inhalt, Methoden und die Organisation der Interaktion innerhalb der Klasse aufeinander abstimmt und an den Schülerinnen und Schülern ausrichtet. Die drei miteinander zu verbindenden Aspekte werden jeweils in ihrer Bedeutung begründet sowie deren zentrale Elemente dargestellt: Hierzu zählt für den Inhalt des Unterrichts die Relevanz des Unterrichtsgegenstandes für die Schülerinnen und Schüler, oder auch die Verknüpfung mit Vorwissen. Hinsichtlich des methodischen Vorgehens wird eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler als Unterrichtsprinzip herausgestellt, was zum Beispiel unterschiedliche soziale Arbeitsformen und Präsentationsweisen von Arbeitsergebnissen einschließt. Die Unterrichtsführung wiederum akzentuiert die Bedeutung von Anerkennung als Haltung, die den pädagogischen Beziehungen zugrunde gelegt werden soll und damit körperliche Strafen ausklammert. Als bedeutsam werden weiterhin die Etablierung einer differenzierten Feedback-Kultur und die Einführung von Strategien der Selbstreflexion auf Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Im dritten Kapitel widmen sich die Autorinnen und der Autor dem Prozess der Implementierung, der Frage danach,

welche im Kurs erworbenen Wissens- und Handlungsoptionen dem initialen Weiterbildungsblock folgend in die Unterrichtspraxis der Lehrerinnen und Lehrer einfließen können. Erörtert werden die Bedingungen und strukturierte Unterstützungssysteme für die vorgeschlagene Neuausrichtung von Unterricht zum Aufbau sozialer Kompetenzen. Wie im zweiten Kapitel werden die Bedeutung einzelner Schritte herausgearbeitet und konkrete Handlungsoptionen vorgestellt. Dabei geht es von der Lehrerweiterbildung in einem dreiwöchigen Kurs über den Einbezug verschiedener Gruppen, die Verstärkung und Begleitung des Implementationsprozesses, über die Etablierung eines Netzwerkes von regionalen Weiterbildern bis hin zum Qualitätsmanagement und den finanziellen Voraussetzungen für ein solches Programm. An dieser Stelle wird besonders deutlich, dass das Buch auch für Praktiker in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen geschrieben wurde, für Studierende wie für Lehrerinnen und Lehrer, für Bildungsplaner und Verantwortliche in der Weiterbildung, aber auch für diejenigen, die z.B. in ihrer Funktion als Entscheidungsträger in Hilfsorganisationen mit strategischen Entscheidungen befasst sind.

Im vierten Kapitel wird die Evaluationsstudie, die Susanne Krogull und Annette Scheunpflug im Auftrag des Nationalen Büros für Unterricht der Evangelischen Kirchen Ruandas für das Weiterbildungsprogramm durchgeführt haben, vorgestellt. Bei der Untersuchung handelt es sich laut Autorinnen und Autor um die erste Wirkungsstudie, mit der in einem repräsentativen qualitativen Vergleichsdesign soziale Lernprozesse außerhalb der Industrieländer untersucht wurden. Sie ist methodisch in mehrfacher Hinsicht ein anspruchsvolles Unternehmen, als mit den Verantwortlichen vor Ort Ziele der Untersuchung, in verschiedenen Schritten die sprachliche und kulturelle Adaption von Fragebögen und -items mit Erkenntnisinteressen der Auftraggeber wie internationalen wissenschaftlichen Standards vermittelt wurden, und schließlich adressatenspezifische Ergebnisdiskussionen in den Prozess der Studierarbeit einfließen. Inhaltlich ergab die Untersuchung für drei Bereiche signifikante Unterschiede zwischen Schulen, an denen Lehrkräfte nach einer Weiterbildung in PAP unterrichten und denen, die in der Vergleichsgruppe ohne entsprechende Weiterbildung tätig sind. Die Aktivierung der Klassen lässt sich an einer größeren Lehrerpräferenz für schülerzentrierte Lernarrangements bei gleichzeitig gesunkenen Werten für traditionelle Lernformen wie chorischem Sprechen und der gewachsenen Kommunikation zwischen Lehrkräften aufzeigen. Die Aussagen von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern decken sich in diesen Punkten. Des Weiteren lässt sich empirisch belegen, dass Schülerinnen und Schüler von der Weiterbildung durch eine höhere schulbezogene Selbstwirksamkeitsüberzeugung und größeres Selbstvertrauen profitieren. Als drittes lässt sich die Förderung von Demokratie u.a. an einer besseren Beurteilung des Schulklimas und an positiver wahrgenommenen Umgangsweisen mit Konflikten stützen.

Abschließend stellen die Autorinnen und der Autor die mehrstufigen Entstehungs- und Abstimmungsprozesse der Evaluationsstudie wie des Buches dar, als deren kooperatives Ergebnis der in vielfacher Hinsicht anregende, hilfreiche und vielseitige Band steht. Es ist überzeugend gelungen, ihn durchweg konkretisierend und kommunikativ anzulegen: Allen Kapiteln sind gehaltvolle, druckgraphisch hervorgehobene Passa-

gen eingeschoben, die die notwendigerweise sachbezogenen Darstellungen mit Erfahrungen und Überlegungen aus ruandischer Perspektive, mit theoretischen Zusatzerläuterungen und Hinweisen zur Umsetzung von Programmteilen anreichern. Dabei fällt insbesondere ins Gewicht, dass diese Passagen weit jenseits illustrativer Embleme als genuiner Beitrag verstanden werden können.

Am Rande sei bemerkt, dass der Rezensentin zwei informative Hinweise fehlen, um sich im Gesamtzusammenhang besser orientieren zu können: Das Buch enthält wenig einleitende und orientierende Informationen über die Ausgangslage der pädagogischen Überlegungen in Ruanda. Wir erfahren lediglich, dass 1994 der genozidale Konflikt zu Ende gegangen war und der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden sollte. Ebenso fehlt eine kurze Erläuterung zur Stellung des Nationalen Büros für Unterricht der Evangelischen Kirchen Ruandas in der ruandischen Bildungslandschaft, etwa dem Anteil der von ihm verantworteten bzw. vertretenen Bildungsinstitutionen am gesamtruandischen Bildungsangebot.

Das Buch ist inklusiv für verschiedene Adressatengruppen, nicht nur durch die originär englische Fassung, der eine Übersetzung in Kinyarwanda folgt, sondern auch durch seine übersichtliche Anordnung, die eindeutigen Schwerpunktsetzungen in den verschiedenen Kapiteln und die detaillierte Durcharbeitung des Materials wie durch seine innere Kohärenz, Aspekte, die alle theoretisch anspruchsvoll unterlegt sind. Vorstellbar ist eine Verwendung für Bildungsexperten wie Studierende, für Lehrkräfte und interessierte Personen der Zivilgesellschaft in unterschiedlichen geographischen und politischen Zusammenhängen.

Susanne Timm

Höhnle, Steffen (2014): Online-gestützte Projekte im Kontext Globalen Lernens im Geographieunterricht. Empirische Rekonstruktion internationaler Schülerperspektiven. (= Geographiedidaktische Forschungen Bd. 53). Münster. 415 S. 24,30 €

Applis, Stefan (2012): Wertorientierter Geographieunterricht im Kontext Globales Lernen. Theoretische Fundierung und empirische Untersuchung mit Hilfe der dokumentarischen Methode (= Geographiedidaktische Forschungen Bd. 51). Weingarten. 298 S., freier Download.

Einleitung

Die Diskussion um die Bedeutung des Konzepts des Globalen Lernens verfügt im schulpädagogischen Bereich inzwischen über eine langjährige Tradition, die auf der Forderung der Agenda 21 der „Neuausrichtung der Bildung auf eine nachhaltige Entwicklung“ (1992) beruht und mit dem „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ im Jahr 2007 eine weitere Verankerung in der Schule fand, in welchem insbesondere „Anschluss- und Umsetzungsmöglichkeiten einzelner Fächer und Bildungsbereiche“ differenziert wurden. Dabei komme Globalem Lernen insbesondere im Fach der Geographie „im Schulunterricht eine sehr große Bedeutung zu. In der Geographie werden Themen bearbeitet wie „Eine Welt“,